

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 14.

Freitag den 26. Januar 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehr-Ordnung I §§. 43 ff. wird Folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1883

bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1863 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1883 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt.

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschießungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Doojungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene u. (R.-M.-G. §. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Wehrlinge, Fabrikarbeiter, Diensthofen und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach No. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsbdiener, auf See befindliche Seeleute u.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Bestimmungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Waiblingen, den 10. Januar 1883.

Stadtschultheißenamt.

Hel.

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Freitag, den 26. d. Mts.,

wird im hiesigen vordern Stadtwald „Sulzbüchel“ folgendes Holz verlauszt:

Waiblingen.

300 Säde frische

Spreuer

hat billig abzugeben.

Wer? sagt die Expedition d. Bl.

19 Raummeter buchene Prügel,
10 Raummeter eichenes Anbruchholz,
30 Raummeter forchene Pfahlholz,
38 Raummeter forchene Scheiter und Prügel,
850 Stück gebundene meist gute buchene Wellen,
890 Stück Wellen (ungebundenes meist forchene Reisach)
auf Haufen.



Versammlung Vormittags 9 Uhr bei der sog. Kreuzleiche. Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen.
Den 22. Januar 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der **Xaver Wiedemann, Lindenwirths Eheleute** hier kommt zu Folge Anordnung des R. Amtsgerichts hier vom 28. Novbr. 1882 und Beschlusses des Gemeinderaths hier als Vollstreckungsbehörde vom 4. Dezember 1882 am **Montag, den 29. Januar 1883** Vormittags 11 Uhr

im 1. Termin auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auktion zum Verkauf:
Nr. 640 3 Nr 73 qm. die Hälfte an einem 2 1/2 stöckigen Doppelwohnhause von Fachwerk auf Steinsockel mit gewölbtem Keller an der neuen Bahnhofstraße

„die Wirthschaft zur Linde“
mit einer einstöckigen heizbaren Regelbahn, einem 1 1/2 stöckigen Stallgebäude und Hofraum beim Haus;

P.Nro. 133 1/2, 3 Nr 28 qm. Wirthschaftsgarten beim Haus, gemeinderäthlicher Anschlag zus. 8000 M.

Hiezu werden Kaufstiebhaber — unbekannt mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Zum Verwalter ist Gemeinderath **Bubeck** bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderath **Carl Bauder**.
Den 21. Dezember 1882.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand **Ebel**.

Schorndorf.

Hopfen- Herb- und Reisstangen-Verkauf.

Montag den 29. Januar werden im Stadtwald Roßstein (zwischen Rohrbronn und Hühlinswarth) verkauft:

640 Derbstangen 7—13 Meter lang,
1100 Hopfenstangen 6—11 Meter lang,
400 Reisstangen 2—6 Meter lang.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim gelochten Stein.
Schorndorf, den 24. Januar 1883.



Stadtspflege.

Privat-Anzeigen.

Billigste Börsen-Zeitung Berlins.

Abonnementspreis nur M. 1 pro Febr. u. März zusammen pro Quartal M. 1.50 Täglich erscheinend

Berliner Börsen-Correspondent.

Dieses finanzielle Fachblatt erscheint seit dem 1. Oktober 1882 und wird mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich kurz nach Börsenschluß ausgegeben.

Der „Berliner Börsen-Correspondent“ berichtet in gedrängter Form und mit strenger Objektivität über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete des Börsenlebens und des Geldmarktes und bietet in täglichen Resumés ein getreues Spiegelbild der Geschäftslage der Aktienunternehmungen und der Situation der Berliner Börse.

Der „Berliner Börsen-Correspondent“ bringt täglich einen vollständigen genauen Courszettel, nach den officiellen Notirungen bearbeitet, welcher alle an der Börse gehandelten Werthe enthält und den Cours von zwei Tagen zur Vergleichung nebeneinander stellt, außerdem wird dem Berliner Börsen-Correspondent ein vollständiger Verloofungs-Anzeiger beigegeben und den Abonnenten auf Wunsch auch Auskunft über etwaige Loos-Restanten ertheilt.

Der „Berliner Börsen-Correspondent“ bietet dieses Alles für nur 1 M. pro Februar und März zusammen, ist somit das billigste Informationsblatt für alle Capitalisten.

Die große Auflage, welche dieses Blatt erreicht hat, empfiehlt den „Berliner Börsen-Correspondent“ vorzugsweise zu Insertionen, welche für die bestehenden Klassen bestimmt sind. — Insertionspreis 50 Pf. pro Zeile.

Abonnements nehmen alle deutschen Postanstalten und die Administration, Leipzigerstraße 95, entgegen.

Revier Schorndorf. Fichtenstangen- Verkauf.



Montag den 29. Januar Mittags 3 Uhr im Schwanen zu Schorndorf

gleichzeitig mit dem daselbst stattfindenden Stangenverkauf des Reviers Gerabstetten.

Aus Hohlloch: 190 Derbstangen 9—13 m und mehr lang, 520 Hopfenstangen l.—III. Ct., Reisstangen: 325 St. 5—7 m und 790 St. 2—5 m lang.

Waiblingen.

Für die nothleidenden Ueberschwemmten sind folgende Gaben bei mir eingegangen: von H. D. S. Mt. 40, A. W. Mt. 2, D.-A.-S.-M. W. Mt. 3, von Frau E. S. Mt. 10, Frau J. Pfeleiderer We. Mt. 10, von Frau W. Mt. 1, H. Sch. Df. Mt. 2, N. N. Mt. 1, N. N. Mt. 1, von S. U. 10 Pf., v. H. R. d. J. Mt. 1.50, H. Waldhornwirth Müller Mt. 1, H. S. Pfr. Mt. 6, H. Neall. Traub Mt. 3, H. G. N. Luit Mt. 3, Frau N. N. Mt. 1, Fr. Abrecht We. Mt. 1, H. J. Grüninger Mt. 3, H. C. P. Mt. 5, H. Holzmesser Ege Mt. 1, H. S. Schwald sr. Mt. 2, Fr. Wag. 50 Pf., Frau Keller We. Mt. 1, H. Kretschmaier Mt. 2, H. Burthardsmaier Mt. 1.50, H. D. Mergenthaler Mt. 2, H. Apoth. Marggraff Mt. 5, H. C. Weihenmaier Mt. 1, H. C. Schwarz Mt. 1, H. F. Schäfer Mt. 1, Frau Schwarz We. Mt. 1, N. N. Mt. 1, N. N. Mt. 2, N. N. 2 Hemden, Jm. H. 2 Kleidungsstücke, H. W. Eckardt 3 Hemden, Frln. J. D. Kleidungsstücke, Frau Herb 2 Paar Strümpfe, N. N. Kleiderzeug. Für obige Gaben bestens dankend, bin ich auch ferner zur Annahme von Liebesgaben bereit.
Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Zur

Bürgerauswahl

werden vorgeschlagen als Mitglieder:

Bischoff, Gerber,
Hölder, Gottlob, Metzger,
Kuppinger, Johannes,
Schmann, Ernst, Schreiner,
Luz, Gutmacher,
Bubeck, Gottlob, Gottf. Sohn.

Waiblingen.

Bürger-Gesellschaft.

Freitag Abend

7 1/2 Uhr

im „Löwen“,

wozu auch der Weingärtner-Verein eingeladen wird.

Waiblingen.

Englische Ledersalbe

ein vorzügliches, von landwirthschaftlichen Ausstellungen vielfach prämiirtes Fett zur Conservirung von Stiefel- und Riemenwerk empfiehlt in Büchsen zu 20, 35 und 60 Pfg., sowie offen pr. Pfund zu 90 Pfg. bestens

A. Grafer.

Kopfleiden.

(Migräne), halbseitigen, nervösen Kopf-
schmerz (häufig mit Erbrechen) Kopf-
krampf, Gesichtsschmerz, Kopfschall,
rheumatischen Kopf- und Genicksschmerz,
beseitigt sicher und für die Dauer wie welt-
bekannt in den hartnäckigsten veraltetsten
Fällen. Patienten, welche vergeblich bisher
Hilfe suchten, können sich mit Vertrauen
an mich wenden. Nationelles Heilverfahren.
Die täglich eingehenden Anerkennungs-
schreiben liegen zur Einsicht im Hotel.

G. H. Braun,

Breslau, Promenade 10. Heberberg.

Am

Samstag den 27. Januar
in Waiblingen

im Hotel zur „Post“

Vorm. 8—4 Uhr Nachm. anwesend um
Rath zu ertheilen.

Briefe erbitten direkt Breslau mit
Angabe des Alter und Geschlecht.

Verandt der Mittel durch eine alt-
renommirte Apotheke zu Breslau.

Unendlich dankbar bin ich Ihnen, daß
Sie mich von meinem qualvollen Kopf-
krampf befreit haben; denn wie Ihnen
persönlich bei Ihrer Anwesenheit in Stutt-
gart mittheilte, war alle bisher gesuchte
Hilfe, selbst bei den ersten Capacitäten, die
ich consultirte, vergebens. Ich fühle mich
nach Ihrer Behandlung außerordentlich
gekräftigt, auch hat sich die Ueberreizung
der Nerven vollständig gegeben. Nehmen
Sie meine höchste Anerkennung, auch seien
Sie versichert, daß ich aus Dankbarkeit
Sie Jedermann empfehlen werde.

W i m p f e n a. Berge b. Heilbronn, den
10. Januar 1881.

Baronin v. Tessin,
geb. Freiin v. Gemmingen-Guttenberg-
Fürfeld.

Sieben volle Wochen mußte ich das Bett
hüten unter unsäglichen Schmerzen des
Kopfschmerzes und an allgemeiner Nerven-
schwäche, alle Hilfe war vergeblich. Da
wandte ich mich bei seiner Anwesenheit in

Stuttgart an Herrn Braun aus Breslau
und fand die ersehnte Hilfe.

Stuttgart, im September 1880.

Frau Fränkle, Militärstraße 2.

Waiblingen.

Sehr schönen

Reis

per Pfund 16 Pfg., bei fünf Pfd. 15 Pfg.
und bessere Sorten per Pfund 20. 24. 30.
und 34 Pf. empfiehlt

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

von 2—3 Zimmern nebst Zugehör,
habe ich auf Lichtmess oder später auf dem
alten Bahnhof zu vermieten.

Wahler, Wte.

Lehr-Verträge

sind zu haben bei

G. F. Buch.

Württemberg.

* Waiblingen. Das Ergebnis der am 10. Januar 1883
hier vorgenommenen Viehzählung ist folgendes: 76 Pferde,
worunter 25 vorzugsweise zu landwirthsch. Arbeit und 45 zu
gewerblichen und Verkehrszwecken. 368 Stk. Rindvieh, hierunter
305 Rühe. 400 Schafe. 167 Schweine. 145 Ziegen und Ziegen-
böcke. 63 Bienenstöcke, worunter 49 mit beweglichen Waben.
2801 Stk. Geflügel und zwar: 305 Gänse, 489 Enten, 1852
Landhühner und 155 Hühner fremder Racen.

Stuttgart, 24. Jan. Gestern Abend vor 6 Uhr hat in
der Hauptstätterstraße zwischen mehreren Tagelöhnern und einem
Bierführer eine Schlägerei stattgefunden, wobei letzterer am Kopf
bedeutend verletzt wurde; ein Schreiner, welcher hinzugekommen
und dem Verletzten beistehen wollte, wurde von einem der Angreifer
durch Messerstiche in den linken Arm und das Genick bedeutend
verletzt. Sämmtliche Verdächtige sind festgenommen.

Storndorf, 23. Jan. Die von dem landwirthschaftlichen
Bezirksverein ins Leben gerufene Gartenbauschule dahier ist im
Laufe des letzten Jahres von 8 Mädchen des Bezirks besucht
worden. Gestern hat in Anwesenheit der Mitglieder des land-
wirthschaftlichen Vereins die Preisvertheilung durch Oberamtmann
Bann stattgefunden. Die Teilnehmerinnen wurden theils mit
Geld, theils mit verschiedenen Gartenwerkzeugen bedacht.

Zackrang. Dieser Tage flog ein großer Schlitten Wild-
gänse über unser Thal, welche dem scharfen Auge eines hoch-
wohnenden gewaltigen Nimrods dahier nicht entgangen sind; er
verfolgte dieselben sofort und hatte dann auch das Glück, 2 Stück
dieser interessanten Vögel in der Nähe vom Weigeleshof, allwo
sie sich niedergelassen haben, durch ein wohlangebrachtes Doublet
zu erlegen. Die Speisefarte bietet nun einen guten Bissen mehr.
Nach einer alten Sage hätten wir also noch strenge Kälte zu ge-
wärtigen. (M.-B.)

Ludwigsburg, 24. Jan. Die hiesige Garnison hat für
diesen Winter sämmtliche Festlichkeiten und Bälle abbestellt, um
die dadurch entstehenden Kosten den Ueberschweimten zu
wenden zu können. Es sind bis jetzt über 2000 M. vom hiesigen
Offiziercorps eingegangen, welcher Betrag dem Wohlthätigkeits-
verein zugesandt wird.

Alm, 23. Jan. In der Nacht vom Sonntag auf Montag
zwischen 12 und 2 Uhr erschoss sich laut „U. T.“ der Posten,
ein Soldat des 5. Infanterie-Regiments, auf der Gänswiese. Der
Verlebte diente im dritten Jahre.

Biberach, 22. Jan. Die so jammervoll ums Leben gekom-
menen Geschwister Kommer haben noch vor wenigen Tagen
in der vollen Kraft ihres Lebens hier sich hören lassen. Am 4.
Januar gaben sie vor ihrer Abreise nach Hamburg noch im hiesigen
Stadttheater ein Gastspiel und Abschiedskonzert, in welchem ihr
prächtiger Gesangsvortrag mit zwei von den übrigen mitwir-
tenden Kräften gegebenen kleinen Lustspielen abwechselten.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Jan. Der Tod des Prinzen Karl hat
auf den Kaiser wie auf die Kaiserin (deren ältere Schwester be-
kanntlich die Gemahlin des Dahingeshiedenen war) einen tiefen
Eindruck gemacht. Die Beziehungen zwischen den beiden letzten
noch lebenden Söhnen der Königin Luise waren eben weit innigere, als

das wohl vielfach in ähnlichen Verhältnissen an andern Höfen
der Fall sein mag. Au: Nachrichten aus Hofkreisen stimmen
darin überein, daß man auch wegen der physischen Wirkung des
Trauerfalls auf Kaiser und Kaiserin in großer Sorge sich befindet,
namentlich soll das Befinden der schon so lang leidenden Kaiserin
zu Befürchtungen Anlaß geben. Alle lauten Festlichkeiten zur
Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Paares in den
nächsten Tagen sind natürlich abgesagt. Doch hat der Monarch,
um die starken Verluste, welche die ganze Geschäftswelt der Haupt-
stadt sonst treffen würden, möglichst zu mindern, bereits bestimmt,
daß jene Feierlichkeiten am 18. Febr. (Mittfasten) stattfinden
sollen, also an einem Tage, der trotz der nahen Karwoche auch
dem streng katholischen Theil der Bevölkerung die Theilnahme an
Festlichkeiten gestattet.

Berlin, 23. Jan. Der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ wird
aus Petersburg geschrieben: „In neuerer Zeit ist wiederholt
davon die Rede gewesen, daß man russischerseits eine Erhöhung des
Eingangszolles auf Roheisen beabsichtige. Eine zur Erörterung
dieser Frage eingesetzte amtliche Kommission ist jetzt zu der Auffas-
sung gelangt, daß eine Erhöhung des Roheisenzolles wenigstens zur
Zeit nicht zweckmäßig erscheint. — Betreffs der Katastrophe auf
der „Cimbria“ schreibt die „Nationalzeitung“: „Eine Frage
technischer Natur, welche sich betrifft künftiger Vermeidung solcher
Unglücksfälle den Laien ausdrängt, wollen wir nur andeuten, um
ihre Beantwortung Fachleuten zu überlassen. Auf Kriegsschiffen
wird elektrisches Licht, das jeder Dampfer leicht herstellen kann, zu
den nächtlichen Signalen verwendet; daß dasselbe durch dichten
Nebel weiter gesehen wird, als gewöhnliche Lichter, unterliegt wohl
keinem Zweifel; sollte es sich nicht empfehlen, die Anwendung
dieses allgemein anzuordnen?“ — Das Kronprinzliche
Paar übersandte der Stadtgemeinde Berlin 10,000 Mark mit der
Maßgabe, dieselben am Tage der Feier zur Vertheilung an hiesige
Arme zu bringen. Der größere Theil ist den einzelnen Armen-
kommissionen, ein Theil den städtischen Stücken und Hospitaliten
überwiesen und ein Theil zur Unterstützung der sogenannten ver-
schämten Armen bestimmt worden.

Berlin, 23. Jan. Anlässlich des Ablebens des Prinzen
Karl ist eine vierzehntägige Trauer für die ganze Armee, eine
dreiwöchige für die Artillerie, das Infanterie-Regiment Nr. 12 und
das Ulanenregiment Nr. 15 angeordnet.

Berlin, 23. Jan. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts erläßt
folgende Bekanntmachung: „Die mit dem Postdampfschiff „Cimbria“
am 17. d. Mts. von Hamburg abgegangene Post für die Vereinigten
Staaten von Amerika, bestehend aus 30 Briefsäcken und 28 Zeitungs-
säcken hat bei dem am 19. d. M. erfolgten Untergang des Schiffes nicht
gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten. Die-
jenigen Briefsendungen, welche nach der Bestimmung des Absenders
dem Postdampfer „Cimbria“ in Havre hätten zugeführt werden
müssen, sind auf dem Wege über England zur Weiterleitung ge-
langt.“ — Aus London wird dem „Tageblatt“ gemeldet: „Der
Kapitän des gestern in London angekommenen Dampfers Sprite
sagte im Auftrag des Kapitäns Cuttill vom Sultan hier
folgendes aus: „Der Sultan kam gegen 2 Uhr in dichtem
Nebel, die Maschinen absolut langsam arbeitend, an. Die Dampf-
pfeife ertönte jede Sekunde. Der Kapitän und der erste Offizier
waren auf der Brücke, zwei Matrosen dienten als Ausgucker.“

Plötzlich sah man das grüne Licht und das Maslicht des Dampfers zwei Punkte auf Steuerbord; der Kapitän dachte, derselbe würde die Richtung beibehalten. Allein plötzlich steuerte jener Dampfer Backbord und man kam rasch von der anderen Seite. Nun war es zu spät für den Kapitän Cuttill, etwas anderes zu thun, als zu stoppen und rückwärts zu dampfen, was er auch that. Während die Maschinerie eine Umdrehung machten, sah Cuttill das rothe Licht des anderen Dampfers sich rasch nähern und im nächsten Augenblick fing der deutsche Dampfer den Vorderbug des Sultans in seiner Takelage, den Sultan ganz herumschwingend. Auf dem Sultan herrschte große Konsternation und man fürchtete, jener größere Dampfer hätte ihn zum Sinken beschädigt. Die (englische) Mannschaft rief die Cimbria an, dem Sultan beizustehen; allein keine Antwort erfolgte und der deutsche Dampfer verschwand im Nebel. Einige Sekunden später sahen sie die Cimbria auf der anderen Seite ankommen, und der Offizier des Kapitans Cuttill rief diesem zu, schnell rückwärts zu fahren, da sonst wieder die Cimbria sie einrennen würde. Sie fuhren auch rückwärts und die Cimbria kreuzte abermals des Sultans Vordertheil und verschwand im Nebel. Die Beschädigung des Sultans wurde untersucht und als schwer befunden. Große Balken drangen in das Vordertheil. Die Mannschaft entkam mit Mühe. Der Sultan blieb fünf Stunden nahe am Plage der Kollision, um den Schaden zu repariren. Der Kapitän hörte auch keinen Hilferuf während dieser Zeit. Er tadelte innerlich sogar schon den Kapitän der Cimbria, daß derselbe nicht ihm beigestanden. Er hatte, bis er Hamburg erreichte, keine Idee vom Untergange der Cimbria. Kapitän Cuttill sagt ferner aus, er hörte vor der Kollision keine Dampfspeife von der Cimbria, und dieselbe fuhr mit vollem Dampfe, als er sie zuerst erblickte. Vermuthlich rissen des Sultans Balken die Eisenrippen der Cimbria auf."

Besten, 24. Jan. Die mit Glockengeläute von allen Thürmen eingeleitete Trauerfeier für den Prinzen Karl im Dom begann um 2 Uhr. Zu derselben waren erschienen der Kaiser, die Kaiserin, das Kronprinzliche Paar, die übrigen Mitglieder des Königshauses, die Großherzoge von Baden, beider Mecklenburge und Weimare, der Großfürst Nikolaus, der Erzherzog Karl Ludwig, das Ghiblurger Herzog-Paar, Prinz Arnulph von Bayern, die Erbgräfinnen von Oldenburg und Weimar, Vertreter der regierenden Fürsten, Deputationen des österr. Regiments und der preuß. Regimenter, deren Chef der Verstorbene war, und eine aus etwa 800 anderen geladenen Personen bestehende Trauerversammlung. Der auf einem Katafalk ruhende Sarg war mit der Fürstenkrone geschmückt. Der Domchor führte die Kirchengesänge aus, Oberhofprediger Kögel hielt die Gedächtnisrede. Als derselbe über die Leiche des Verstorbenen den Segen sprach, lösten die auf der Kantonsstraße stehenden 12 Geschütze dreimal 12 Kanonenschüsse, während die im Lustgarten stehenden 3 Bataillone gleichzeitig 3 Salven gaben. Der Kaiser verließ sichtlich tief ergriffen das Gotteshaus.

Ungarisch.

— Am 17. d. wurde in Neute, Kanton Appenzell A. Rh. ein Raubmord verübt. In dem allein stehenden Hause eines Zimmermanns verlangte Morgens 8 Uhr ein Bursche Geld. Die Magd, allein zu Hause, erklärte, sie habe keines. Jetzt verlangte der Bursche Kaffee und Fußlappen. Weides gab die Magd. Nochmals forderte der Bursche Geld unter Drohungen. Als er die gleiche Antwort erhielt, schlug er die Magd mit der Breitaxt des Zimmermanns nieder, ließ sie in ihrem Blute liegen, nahm zwei Uhren und Kleider und ging davon. Die auf den Tod verwundete Magd konnte dem am Mittag heimkehrenden Zimmermann, ihrem Herrn, den Mörder beschreiben, der bis jetzt unentdeckt ist.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Die Berathung des Ministerraths im Elysee dauerte bis Mittag. Das Ministerium demissionirte nicht und wird vor der Kommission Erklärungen abgeben.

Italien.

Rom, 23. Jan. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte Valeriani, welcher bekanntlich den Wagen des österr. Botenposters mit Steinen beworfen, zu dreijährigem Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte fünfjähriges Gefängniß beantragt unter Hinweis auf die Absichtlichkeit der That. Seine Verteidiger verlangten Freisprechung, weil kein Artikel des Strafgesetzes auf die That anwendbar wäre.

Amerika.

Newyork, 24. Jan. Ein neuer Komet ist in der Nähe des Jupiters von der Sternwarte in Puebla, Mexiko, entdeckt worden.

Schlagerfertig. Ein Hummler ruft einem vorbeieilenden Briefträger zu: „Na nu, Männelen, is nisch an mir?“ Briefträger: „Ne Männelen — an Ihnen is gar nisch!“

Der Untergang der „Cimbria“.

— Unter den bisher als nicht gerettet gemeldeten Passagieren der „Cimbria“ finden wir folgende Württemberger: Die drei Geschwister Kommer aus Vöberach; Katharine Hähle aus Münnchingen; Georg und Ludwig Digel und Gg. Kühle aus Möhringen; Lydia Schwinghammer aus Ludwigsburg; Gustav Martin aus Stuttgart; J. J. Schäfer aus Wankheim; Konrad Metzger aus Rohr; Jakob Thoma aus Dinstmettingen; Chr. Zimmermann aus Streichen.

Paul Wegert, einer der durch die Böte des „Diamant“ Geretteten, gibt folgende Schilderung von der Kollision und seinen späteren Schicksalen: „Ich war wie alle übrigen Passagiere zur Koje, als ich, es mochte etwa 1 1/2 Uhr Morgens sein, durch die verminderte Gangart der Maschine und durch anhaltendes Pfeifen der Dampfspeife aufmerksam wurde, gleich darauf erfolgte ein fürchterlicher Stoß und ich hatte sofort die Empfindung, daß ein Unglück passiert sein mußte. Ich sprang auf, weckte meinen Schlafkollegen Herrn Ball und eilte dann auf Deck, wo ich den ersten Offizier Herrn Carlowa beschäftigt fand, die Böte loszumachen und zu Wasser zu lassen. Ich lief also sofort in die Kajüte zurück und holte einen Rettungsgürtel. Als ich wieder an Deck kam, waren die meisten Passagiere oben und bemühten sich die Böte mit loszumachen. Dies ging aber nicht, da das Schiff sich auf die Seite legte. Ein Boot wurde herabgelassen, es schlug um, die Insassen ertranken; dasselbe Schicksal hatte ein zweites Boot. Ich fragte den ersten Offizier darauf, was zu thun. Er meinte, es sei Alles verloren, das einzige wäre, wir sollten uns in die Wanken retten, und zugleich trieb er die Passagiere, so viel er konnte, hierzu an und war ihnen dabei nach Kräften behilflich. Als er eben im Begriffe stand, vom Deck des jetzt ganz rapide sinkenden Dampfers einem Menschen hinaufzuhelfen, schlug ihn eine Welle hinweg, ich habe ihn nicht wieder gesehen; er hat den Tod in strenger Erfüllung seiner Pflicht gefunden. Die See spülte jetzt über Deck und riß Alles hinweg, es war eine fürchterliche Scene, dazu das Schreien und Jammern der meist ohne Rettungsgürtel an Deck befindlichen Personen. Oben im Mast traf ich den Schiffsdoktor der alle zur Ruhe mahnte und auf einen großen Dampfer deutete, welcher in unserer Nähe war und uns Hilfe bringen würde. Es war dies der Dampfer, der uns gejagt hatte. Von obenher sahen wir die ganze schreckliche Affaire mit an. Der erste Maschinenist, Herr Alten, hat ein bengalisches Licht angezündet und hielt bis zuletzt aus, er wurde von einer Welle fortgeschlagen, und dann trat graufige Nacht ein, dicker Nebel zeigte sich und wir hingen nun zwischen Himmel und Wasser, in eisiger Temperatur, die da machte, daß wir bald fast völlig erstarrt waren und einer unserer Leidensgefährten nach dem andern in die See stürzte. Gegen 8 Uhr sprang der Doktor in die See, um ein Ende zu machen, wie er sagte. Später wurde es etwas heller und da sahen wir ein Segelschiff, dem wir winkten und zuriefen. Es bemerkte uns, doch war es schwer, zu uns heranzukommen. Es setzte ein Boot aus, und dieses rettete unter eigener Lebensgefahr uns siebzehn, die wir noch uns gehalten hatten, indem es dreimal zum Schiff und zu uns fuhr. Es war 12 Uhr Mittags, als wir an Bord des Schiffes kamen, welches die Bremische Barke „Diamant“, Kapitän Haesloop, war. Wir wurden von diesem und seiner Mannschaft vorzüglich aufgenommen, mit Zeug versehen — hatten wir doch nichts gerettet, als das nackte Leben. Wir erhielten warme Getränke, Kapitän und Mannschaft räumten uns ihre Kojen ein, so daß wir uns wieder erholen konnten. Am Sonntag kamen wir dann auf der Weser an; gegen Abend holte uns ein kleiner Dampfer ab. Der Untergang der „Cimbria“ selbst hat kaum 10 Minuten gedauert.“

Handel und Verkehr.

Landesproduktendörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 22. Januar 1883.) Der Getreidemarkt zeigte in den letzten 8 Tagen verschiedene Schwankungen, jedoch schloß die Woche sehr fest, namentlich bringen uns die amerikanischen Märkte eine nicht unwesentliche Preiserhöhung für Weizen und auch Ungarn nimmt den Anlauf, dieser Tendenz zu folgen. Ob dies Bestand haben wird, muß sich bald zeigen. In manchen Gegenden spricht man von einem geringen Stand der Wintersaaten in Folge des vielen Regens und der weit verbreiteten Ueberschwemmungen und befürchtet einen Ausfall an der nächsten Ernte. Wenn die Spekulation diesen Umstand jetzt schon in den Kreis ihrer Calculationen zieht, so dürfte dies zum Mindesten verfrüht sein, jedenfalls darf dabei die Thatsache nicht übersehen werden, daß noch große Getreidevorräthe vorhanden sind und wir nicht mit leeren Magazinen in die nächste Ernte eintreten werden. Die heutige Börse war zwar stark besucht, die Umsätze aber schwach.

Wir notiren per 100 Kilogr.:
Weizen, bayer. 20 M. 50 Pf. Gerste, bayer. 18 M. do.
unzar. 20 M. Haber 12 M. 50 Pf. — 13 M.